

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Ute Zöllner, Dekanin
Frankenberg

05.05.2009

Gott sei Dank

Freitagnachmittag auf der A 7. Kurz vor Göttingen staut sich der Verkehr. Die Autobahn wird dreispurig ausgebaut. Eigentlich, so schimpfe ich in mich hinein, ist hier immer Baustelle. Ich stelle das Autoradio ein und versuche, die Situation gelassen zu nehmen. Ändern kann ich ja doch nichts an dem Stau. Die Strecke zu umfahren bringt auch nichts. Außerdem müsste ich die nächste Abfahrt erst erreichen. Also geht es eben langsamer. Dank Handy kann ich meine Verspätung ankündigen und muss mich ansonsten in Geduld üben.

„Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen“, heißt es in Psalm 23, und zwei Verse weiter meint der Beter: *„denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“* An Autobahnen, Baustellen und Staus hat er natürlich noch nicht gedacht. Aber dass unsere Wege mühsam sein können, voller Hindernisse und Stolperstellen – das ist eine Erfahrung, die zu uns Menschen einfach dazugehört.

Da entdecke ich am Straßenrand ein großes, weißes Schild mit einem roten „smiley“ darauf. Der allerdings nicht lacht, sondern vor Zorn rot angelaufen ist und die Mundwinkel herunterzieht. Darunter steht: Baustelle – noch 10 km. Na ja – das kann dauern. Nach drei km das nächste Schild, auch in rot mit Angabe der km. Auf der Hälfte der Strecke ist der smiley gelb und verkündet, daß nun bereits die Hälfte der Baustelle hinter mir liegt. Es geht nun schneller, die Autos fahren immerhin Schritttempo. Dann der erste grüne smiley, die Mundwinkel gehen nach oben. Meine Stimmung steigt zusehends. Wir fahren aus der Baustelle heraus und der letzte smiley lacht mir entgegen. „Geschafft“ steht darunter. Ich setze in Gedanken dazu: „Gott sei dank“. „Gott sei dank“, dass er mich soweit geleitet und geschützt hat.